

Die Radikale Rechte in Europa

Dr. Britta Schellenberg (C A P, LMU) - 13.03.2014
Bayerisches Bündnis für Toleranz, Versöhnungskirche Dachau

Manifestationen: Wahlen, Gewalttaten, Terror

■ Nationale Wahlen

Au FPÖ 20,5% (10/13)

Gr Goldene Morgenröte 6,9% (06/12)

Fr Front National 13,6% (06/12)

Ch Schweizer Volkspartei 26,6% (10/11)

Dk Dänische Volkspartei 12,3% (9/11)

Paramilitärisch: HU Jobbik + GR Goldene Morgenröte

■ Hate Crime, RE Gewalt + Terror

Deutschland: NSU + über 150 Tote
seit 1990

Norwegen: Breivik (7/11)



Mitglieder Chrysi Avgi

EP-Wahlen 2009

„Wie erfolgreich sind rechtsradikale Parteien?“

A	Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ)	I	Alternative Sociale (AS)
A	Bündnis Zukunft Österreich (BZÖ)	I	Movimento Sociale – Fiamma Tricolore (MSFT)
B	Lijst Dedecker (LDD)	I	Alleanza Nazionale (AN)
B	Vlaams Belang (VB)	I	Lega Nord (LN)
B G	Nacionalno Obedinenie Ataka (Ataka)	L V	Tevzemei un Brivibai/LNNK
DK	Dansk Folkeparti (DF)	NL	Partei für die Vrijheid
F	Front National (FN)	P L	Liga Polskich Rodzin (LPR)
FIN	PS (Wahlbünd-nis angetreten)	R O	Partidul Romania Mare (PRM)
G R	Laikós Orthódoxos Synagermós (LA.O.S.)	S K	Slovenská Národná Strana (SNS)
H	(Bündnis MIÉP 06 und) Jobbi k	U K	British National Party (BNP)

Organisatorische u. ideologische Ebenen

Akteure der Radikalen Rechten (nach Bertelsmann Stiftung 2009)

	<i>Polit. Parteien</i>	<i>Bewegungs- organisationen</i>	<i>Subkulturelles Milieu</i>
<i>Extreme Rechte (faschistisch, nationalsozialistisch)</i>			
<i>Ethnozentrische Rechte (fremdenfeindlich)</i>			
<i>Populistische Rechte</i>			<i>Neue Rechte</i>
<i>Religiös- Fundamentalistische Rechte</i>			

Gemeinsamkeiten

- Gemeinsamer Kern: Völkisches Beurteilungsschema
- Entstehungsbedingungen: tiefgreifender sozialer Wandel (Verteilungs-, Identitäts-, Repräsentationskrise)
⇒ neue Konfliktlinie: Öffnung und Demarkation
- Themen:
 - Nationale Identität
 - Gegen Politiker, Politik, Demokratie, EU
 - Elitenkritik, scheinbar Stimme „des kleinen Mann“
 - Wohlfahrtschauvinismus: für einen ethnisch-nationalen Wohlfahrtsstaat

Länderbezogene Unterschiede

- Unterschiedliche politische Traditionen
 - gewachsene Demokratien, Erfahrungen
NS/Faschismus, doppelte Diktaturerfahrung
- Unterschiedlich (aggressive) nationale Selbstbilder, auch: regionalistische Inhalte
- Präsenz RR Argumentation im öffentlichen Diskurs & der politischen Kommunikation

Struktur: Trends und Strategien

1. **Ausbreitung der Subkultur** (Musik, Fußball) und Entwicklung einer eigenen Jugendkultur (Codes, Mode, Partys, Gewalt und Alkohol)
2. **Technische Modernisierung** (Aufenthaltort ist weniger relevant, Aktivitätsformen verändern sich)
3. **Wachsende Radikalisierung** (Rhetorik, Gewalttätigkeit)
4. **Klandestine Verbünde**, weg von festen Organisationsstrukturen („Freie Kräfte“, „NSU“, Verbindungen/Burschenschaften/Geheimbünde)
5. **Überregionale und transnationale Vernetzung** (u.a. „Cities against Islamisation“)

Spezifika Deutschland

- Massiv gewalttätige Neonazi-Szene
- Hohe Zahl an Gewaltopfern; Todesopfer seit 1990 über 150 Tote
- Schwierigkeit Phänomen wahrzunehmen bei zuständigen Behörden (vgl. NSU): Bundestags-U-Ausschuss „Behördenversagen“
- Nur eingeschränkte Wahlerfolge (lokal, regional)
- Bislang keine bedeutende rechtsradikale Partei auf nationaler Ebene (aber: AfD, rechtspopulistische Elemente bei Großparteien)

Alternative für Deutschland (AfD)

Rechtspopulistisch, xenophob, rassistisch, faschistoid???

- Rechts von Union und FDP
- Entstehungskontext: rechtes Anti-Europa-Protestmilieu
- Zulauf von RR Parteien
- Inhaltliche Anknüpfung an RR Kernthemen
- Wähler: z.T. Ähnlichkeiten europäische RR Parteien
- ABER: Findungsphase, bislang heterogen, nicht „völkische“ Punkte im Parteiprogramm

Publikationen



Die Entwicklung rassistischer Hegemonien und die Ausbreitung der Neonazis

- Entwicklungs- u. Sozialisationsbedingungen von Toleranz
- Bildung für die Einwanderungsgesellschaft
- Rechtsextremismus u. Fernsehen
- RR (RE+XP +RP+FR) in Europa
- Strategien gegen RR (Recht, Politik, ZVG)
- Charakteristika, Konflikte und Folgen der „Rechtsextremismus“-Debatte

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Britta Schellenberg (C A P, LMU)
Bayerisches Bündnis für Toleranz, Versöhnungskirche Dachau